Infoblatt 01/2011

Neue Wege in die duale Ausbildung

Regionale Netzwerke knüpfen

Das Komzet Rutesheim nimmt am Modellversuch „Neue Wege in die duale Ausbildung“ teil, da wir bei dem bereits bestehenden, sehr umfassenden Netzwerk festgestellt haben, dass die wesentliche Schnittstelle zwischen Schule und Betrieb nicht besetzt ist.

Unser Konzept sieht vor, hier als Bindeglied die Position des Azubi-Trainers einzufügen. Traditionell verfügen Handwerksmeister/innen und durch die Meisterprüfung über die Qualifikation zur Ausbildung. Zunehmend können jedoch die Meister/innen, die oft gleichzeitig die Inhaber/innen des Betriebes und mit zahlreichen anderen Aufgaben beschäftigt sind, die betriebliche Ausbildung in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr übernehmen. Der Azubi-Trainer – in der Regel ein Geselle oder eine Gesellin des Betriebes – ist glaubhafter gegenüber den zukünftigen Azubis, da er selbst die Ausbildung durchlaufen hat und als positives Beispiel dienen kann.

Der Unternehmer

Motivation zur Ausbildung

Zunehmend macht sich eine „gewisse Ausbildungsmüdigkeit“ bei vielen Betrieben bemerkbar. Die Unternehmen und auch Meister/innen lassen sich von negativen Beispielen abschrecken oder haben selbst mit Ausbildungsabbrechern ihre Erfahrungen gemacht.

Immer wieder hört man Geschichten von Jugendlichen, die unpünktlich am Arbeitsplatz erscheinen, über eine schlechte Schulbildung in den Fächern Mathematik und Deutsch und nur über geringe handwerkliche Grundkenntnisse verfügen.

Hier gilt es die Unternehmen in ihrer Ausbildungswilligkeit zu stärken. Innungsversammlungen, Unternehmertreffen und

Arbeitskreise können ein Podium sein, bei dem das Thema „Ausbildung“ aufgegriffen wird.

Welche Aktivitäten können unternommen werden, um den Unternehmer vom Nutzen einer Ausbildung zu überzeugen.

Zertifizierter Ausbildungsbetrieb

Welche Garantien haben Jugendliche, die sich für eine Ausbildung zum Stuckateur entschlossen haben, dass sie in ihrem Lehrbetrieb gut ausgebildet werden? Am Ende der Ausbildung sollten sie ohne Probleme die Gesellenprüfung ablegen, sie möchten gerne übernommen werden und ihre Lehrzeit soll ihnen auch Freude machen. Gerade in kleineren Betrieben gibt es oft keine klare Ausbildungslinie und viele Jugendliche haben nicht das Selbstbewusstsein, klare Anforderungen an ihren Meister zu stellen, wenn sie das Gefühl haben oder im Austausch mit Kollegen gehört haben, dass die Ausbildung nicht richtig abläuft.

Ein Titel “Zertifizierter Ausbildungsbetrieb“ kann vom Komzet geschaffen werden. Diese Zertifizierung kann dann Azubis und deren Eltern garantieren, dass in diesem Betrieb qualifiziert ausgebildet wird.

Kriterien zur Zertifizierung könnten sein:

Der Betrieb

- hat einen Azubi-Trainer,
- nimmt an einem Einführungsseminar teil,
- setzt die Inhalte des Mitarbeiterhandbuchs um,
- ermöglicht einem Azubi freien Zugriff auf die Ausbildungsinformationen,
- erklärt sich in Problemsituationen mit einer Mediation einverstanden und
- ermöglicht den Azubis Feedback über ein Online-Portal.

Der Azubi-Trainer

Das Komzet hat mittlerweile 93 Azubi-Trainer ausgebildet. Regelmäßiger Erfahrungsaustausch hat gezeigt, dass sich das Modell bestens bewährt hat.

Bildungspartnerschaft mit Schulen

Im Rahmen von Bildungspartnerschaften favorisieren wir das Konzept des Experten bzw. der Expertin im Unterricht. Hier geht es nicht darum, den Beruf vorzustellen, sondern den Schülern und Schülerinnen mit Bezügen aus der Praxis bestimmte fachliche Themen zu erklären.

Die Azubi-Trainer erfahren durch Schulungen des Komzet eine Weiterqualifizierung zum Azubi-Scout mit der Befähigung zum Aufbau und zur Führung einer Bildungspartnerschaft.

Im Lehrplan der Schulen sind je nach Jahrgangsstufen ein- bis mehrtägige fächerübergreifende Projekte zu einem speziellen Thema vorgesehen.

Das Komzet wird zu 5 allgemeinen Themenfeldern (Energie, Umwelt, Gestaltung…) Projektmaterialien und -unterlagen entwickeln.

Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen mit potentiellen Auszubildenden bereits frühzeitig in Kontakt zu treten und durch die intensive Zusammenarbeit von Lehrern und Betrieben einen leichteren Übergang

von der Schule in die Ausbildung zu erreichen.

Als Zusatz kann dann auch der Beruf des Stuckateurs/der Stuckateurin mit seinen Zukunftsperspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten in einem Vortrag vorgestellt werden.

Inhalt dieses Vortrags soll sein:

- Aufgaben des Stuckateurs/der Stuckateurin
- das duale Ausbildungsmodell
- Verdienst- und Beschäftigungschancen
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Infofilm über das Stuckateurhandwerk

Als Begleitmaterial stehen dem Azubi-Trainer die bewährten Ausbildungs-Werbemittel des Komzet zur Verfügung.

Der Azubi

Das Berufseinstiegscamp

Im Juli 2011 haben wir in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg ein Sommerkolleg durchgeführt, an dem Abgänger und Abgängerinnen aus Haupt-, Werkreal- und Realschulen sowie Absolventen des Berufseinstiegsjahres teilgenommen haben.

Die Jugendlichen erhielten in dieser Zeit die Gelegenheit, ihr Schulwissen, ihr Sozialverhalten und ihre handwerklichen Fähigkeiten zu erproben. Das Camp bot aber auch Gelegenheit zu praktischen Erfahrungen. Teamverhalten und Kontaktfähigkeit wurden geschult. Wichtig war, dass das Camp für die Jugendlichen einen Erlebnischarakter hatte. Verschiedene Freizeitangebote sollten das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Begleitet wurden die Jugendlichen durch Ausbildungsmeister der Stuckateurbranche, Lehrer und Sozialarbeiter.

Durch die Erfahrung, die wir in diesem Sommerkolleg gesammelt haben, kann ein Berufseinstiegscamp zur ständigen Einrichtung im Bereich der Ausbildung werden.

„Highlight“ Die Nationalmannschaft

Bei den Europameisterschaften des Handwerks „EuroSkills“ in Lissabon 2010 konnte ein Mitglied der Stuckateurbranche – Armin Hummel – eine Silbermedaille erringen. Diese positive Leistung gab die Anregung, zukünftig Leistungswettbewerbe als Marketing-Instrument erfolgreich in der Lehrlingswerbung und zur Motivation unserer Auszubildenden einzusetzen.

In 2011 soll ein **"Nationalteam Stuckateure Deutschland"** gegründet werden.

Das Komzet wird die Gründung des Nationalteams begleiten und die geeigneten Werbematerialien dafür entwickeln.

Das neue Modell eines Nationalteams wird bei den Dachverbänden „Bundesverband für Ausbau und Fassade“ und „Zentralverband des deutschen Baugewerbes“ vorgestellt, um hier Partner für das Projekt

zu gewinnen. Zu den anderen Kompetenzzentren wird Kontakt aufgenommen, um über diese Schiene die Stuckateurbetriebe in ganz Deutschland zu erreichen.

Sowohl für den Betrieb als auch für den Gesellen und die Gesellin bietet die Teilnahme am Nationalteam einen großen Anreiz.

Unternehmen haben hier die Chance, Gesellen und Gesellinnen, die als geeignet erachtet werden, ganz gezielt zu fördern und zu unterstützen. Durch dieses Engagement können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen langfristig an den Betrieb gebunden und ein nicht zu unterschätzenden PR-Faktor gewonnen werden. Die jungen Fachkräfte können über den normalen beruflichen Einsatz aktiv und mit Unterstützung des Betriebes an ihrer Karriere arbeiten. Ihre handwerklichen und kreativen Fähigkeiten werden durch hoch qualifizierte Fachleute des Komzet geschult. Nicht zuletzt wird ihr Einsatz dadurch belohnt, dass sie nach der Qualifizierung für das Nationalteam einen PKW zur Verfügung gestellt bekommen, den sie fast kostenfrei 1 Jahr lang nutzen können.

Impressum

Modellversuchstitel

Neue Wege in die duale Ausbildung – Regionale Netzwerke knüpfen

Förderkennzeichen

21BBNJ08

Modellversuchsträger

Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade
Siemensstraße 8
71277 Rutesheim
Dr. Roland Falk
0711 / 4 51 23 15
falk@stuck-komzet.de

Der Stuckateur
Ausbau & Fassade

Wissenschaftliche Begleitung

SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn/Berlin

ISOB – Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg

Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Fachwissenschaftliche Betreuung

Gisela Westhoff, Marion Trimkowski (BIBB)

Beratung

Angelika Puhlmann (BIBB)

Haushalt und Administration

Karl-Friedrich Thüren, Manfred Sczislo (BIBB)

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
53142 Bonn

www.bibb.de/heterogenitaet